



© Stadt Hildesheim

# STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet „Wachstum und nachhaltige Erneuerung - Oststadt mit Mackensen-Kaserne“ für 2020 / 2021

Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2022



Fachbereich  
Stadtplanung und Stadtentwicklung



## PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION STADT HILDESHEIM

Stadt Hildesheim  
Markt 3, 31134 Hildesheim  
stadtplanung@stadt-hildesheim.de  
www.hildesheim.de/sanierung

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung  
Dipl.-Ing. und Bauass. Sandra Brouër, Fachbereichsleitung  
M. Sc. Marco Köster, Projektleitung



Stadt Hildesheim

Stand: Mai 2021



© Stadt Hildesheim

# STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet „Wachstum und nachhaltige Erneuerung - Oststadt mit Mackensen-Kaserne“ für 2020 / 2021

Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2022



Fachbereich  
Stadtplanung und Stadtentwicklung







Blick auf den Stadtteil Oststadt mit einem Teil des Stadtumbaugebietes (Stand 2019)



# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>1</b>	<b>Überblick zur Förderperiode 2020 / 2021</b>	<b>6</b>
1.1	Ausgangssituation	6
1.2	Fortschreibung Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)	6
<b>2</b>	<b>Rückblick Förderperiode 2020 / 2021</b>	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Ausblick</b>	<b>20</b>

# 1. ÜBERBLICK ZUR FÖRDERPERIODE 2020 / 2021

## 1.1 AUSGANGSSITUATION

Das Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“ (ehem. „Stadtumbau“) ist Teil der Städtebauförderung und damit ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik in vielen deutschen Städten und Gemeinden. Die von Bund, Ländern und Gemeinden getragene Gemeinschaftsinitiative existiert bereits seit den frühen 1990er Jahren und ist seinerzeit zunächst in den neuen Bundesländern („Stadtumbau Ost“) zum Einsatz gekommen.

Während es auch in den westdeutschen Bundesländern zunehmend zu Strukturverlusten und demographischen Veränderungen kam, wurde das Städtebauförderprogramm auch auf die übrigen Bundesländer („Stadtumbau West“) ausgeweitet. 2017 wurden die Programme „Ost“ und „West“ in das allgemeine Stadtumbau-Förderprogramm überführt. Ende 2019 wurde das Programm im Rahmen der Novellierung der Städtebauförderung in Niedersachsen dann in „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“ umbenannt.



### STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet „Wachstum und nachhaltige Erneuerung - Oststadt mit Mackensen-Kaserne“ für 2019 / 2020

Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2021

Fachbereich  
Stadtplanung und Stadtentwicklung



Das Städtebauförderprogramm knüpft an begonnene Prozesse in vielen Städten und Gemeinden an und reagiert zielgerichtet auf aktuelle Herausforderungen. Dazu gehören die Stärkung der Innenstädte, die Vermeidung perforierter Stadtstrukturen, die Schaffung eines bedarfsgerechten Wohnungsangebots, die Revitalisierung von Brachen sowie der Erhalt eines intakten Gemeinwesens. Zunehmend werden Umweltaspekte wie Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in den Handlungsfeldern Gebäude, Freiraum und Infrastruktur wichtiger.

Mit dem Förderprogramm wird bundesweit ein wirksamer Beitrag zur Funktionsfähigkeit und sozialen Stabilität in Städten und Gemeinden geleistet.

Das Fördergebiet in Hildesheim „Oststadt mit Mackensen-Kaserne“ wurde im Jahr 2008 in das Förderprogramm aufgenommen. Seit nunmehr 13 Jahren werden Maßnahmen zur Stabilisierung des Stadtteils und zur nachhaltigen Verbesserung der Strukturen durchgeführt.



## STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und  
Gemeinden

Logo der Städtebauförderung

## 1.2 FORTSCHREIBUNG INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPET (ISEK)

Mit der erfolgreichen Aufstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) im Jahr 2007 / 2008, wurde der Rahmen gespannt, welcher die gesamten Entwicklungen über die Förderperiode von 2008 bis nunmehr voraussichtlich 2025 umfasst. Mit der nun vorliegenden 13. Fortschreibung des ISEK wird der laufende Prozess des vergangenen Pro-



© Dirk Andre Betz, Agentur Kaffee, Milch + Zucker

Abgeschlossene Maßnahme: Der Platz „Kleine Steingrube“ in der Dämmerung

grammjahres (Juni 2020 bis Juni 2021) beschrieben. Dabei werden sowohl Neuerungen und Veränderungen, als auch Fortschritte und gegenwärtige Entwicklungsstände aus dem vergangenen Jahr dokumentiert.

### Städtebauförderung in Zeiten der Corona-Pandemie

Die im Frühjahr 2020 auch in Europa beginnende Corona-Pandemie hat die Arbeit der Städtebauförderung in der Oststadt über die gesamte Förderperiode vor neue Herausforderungen gestellt. Insbesondere bei der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit mussten völlig neue Wege entwickelt werden. Während die laufenden Baumaßnahmen auch unter Corona-Bedingungen gut abgewickelt werden konnten, mussten für Beteiligung und Kommunikation neue Formate genutzt werden. Beteiligungen wurden in die digitale Welt übertragen, der politische Arbeitskreis tagte in den letzten 12 Monaten ebenfalls weitestgehend digital. Und auch die Beteiligungen bei anstehenden Planungen wurden mittels Online-Tools auf die geltenden Corona-Einschränkungen übertragen. Während die ersten Monate dieser Umstellung

noch anstrengend und für alle Beteiligten einen gewissen Mehraufwand bedeuteten, so etablierten sich die Online-Formate über die Monate hinweg immer besser und fanden immer höhere Akzeptanz.

Trotz der Online-Möglichkeiten ist der Kontakt zu zahlreichen Gruppen schwieriger geworden. Die Kontaktbeschränkungen und das Versammlungsverbot haben insbesondere dazu geführt, dass größere Veranstaltungen im öffentlichen Raum nicht stattfinden konnten. Problematisch ist das vor allem deswegen, weil durch diesen niederschweligen Kontakt auch Zielgruppen erreicht werden konnten, die sonst keinen Zugang zu terminierten Sitzungen (ob in Präsenz oder digital) haben. Diese Gruppen konnten über das gesamte Jahr hinweg kaum bis gar nicht beteiligt werden. Schlussendlich ist die Hoffnung groß, dass in der jetzt anstehenden Förderperiode wieder mehr Kontakte und Zusammenkünfte zugelassen werden können, sodass auch der Kontakt zu diesen Bevölkerungsgruppen in der Oststadt wiederhergestellt werden kann.



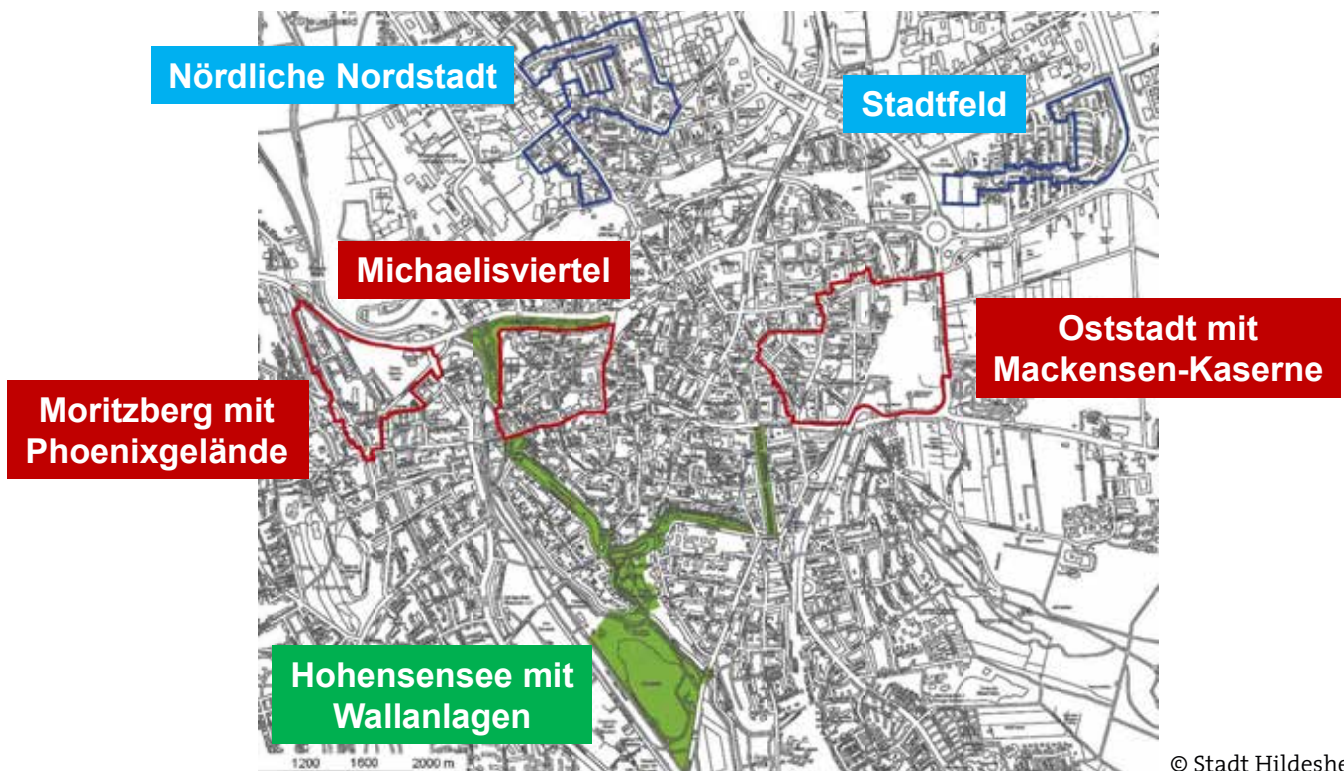
Eine typische Veranstaltung während der Pandemie: Zoom-Konferenz



## 50 Jahre Städtebauförderung

Die Städtebauförderung ist das zentrale Förderinstrument von Bund und Land und feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Bereits seit 1971 besteht die gemeinsame Bund-Länder-Initiative zur Stärkung von besonders bedürftigen Quartieren und / oder Stadtteilen. Während die klassische Sanierung in den Anfangsjahren noch dominierte, setzte sich nach der Wende schnell das Programm „Stadtumbau Ost“ durch. Kurz darauf folgte das Programm „Stadtumbau West“. Beide Programme sind nunmehr in dem Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ zusammengeführt. Die Programme „Soziale Stadt“ (heute „Sozialer Zusammenhalt“) und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (heute „Lebendige Zentren“) rundeten das Angebot der Förderkulissen ab. Aber auch dörfliche oder regionale Strukturen fanden in der Städtebauförderung eine geeignete Kulisse, sodass man zusammenfassend festhalten kann, dass die Städtebauförderung seit nunmehr 50 Jahren eines der wichtigsten Förderinstrumente von Bund und Land darstellt. Die Fördermöglichkeiten sind enorm, die Fördersummen hoch. Das Instrument ist heute bei Stadtentwicklungsprozessen nicht mehr weg zu denken und hat sich als wichtigstes Instrument zur nachhaltigen Stärkung von Quartieren entwickelt.

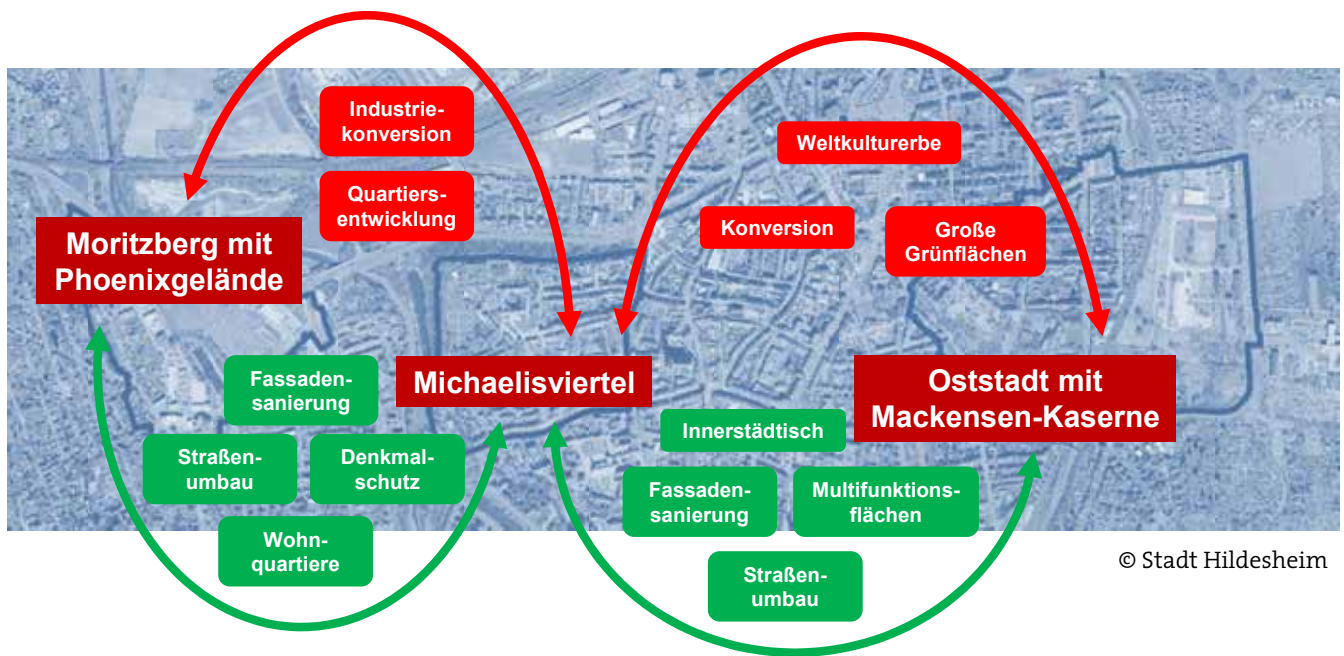
Und in Hildesheim? Hier beginnt die Geschichte der Städtebauförderung ebenfalls in den 1970er Jahren. Hier wurden weite Teile des historischen Marktplatzes einschließlich der Areale der heutigen Kreisverwaltung (mit Rosentherme, heute „Wasserparadies“) umfangreich restauriert und saniert. In den 1980er Jahren fanden dann die ersten städtebaulichen Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in der südlichen Nordstadt und in der südliche Neustadt statt. Die Sanierungen reichten bis in die 1990er Jahre, wobei die südliche Nordstadt schlussendlich erst zur Jahrtausendwende abgeschlossen wurde. Der Erfolg der Städtebauförderung war sichtbar und die Stadt Hildesheim entschloss sich schnell, die Instrumente dieser attraktiven Förderung weiter in Anspruch nehmen zu wollen. Bereits kurz danach wurden die Fördergebiete in Drispfenstedt und dem Fahrenheitgebiet beschlossen. Diese Quartiere, alle vorrangig in der damaligen Programmkulisse des heutigen „Sozialen Zusammenhalts“, konnten mittels der Förderung erheblich aufgewertet werden. Bereits damals wurde deutlich, dass Städtebauförderung auch die kommunale Partnerschaft zwischen Verwaltung und Wohnungsbauunternehmen nachhaltig stärken konnte. Ende der 2010er Jahre wurden dann drei weitere Programmgebiete in der damaligen Förderkulisse „Stadtumbau West“ beschlossen. Das Michaelisviertel, der Moritzberg mit Pho-



Übersicht über alle aktuell noch laufenden Städtebaufördergebiete in Hildesheim





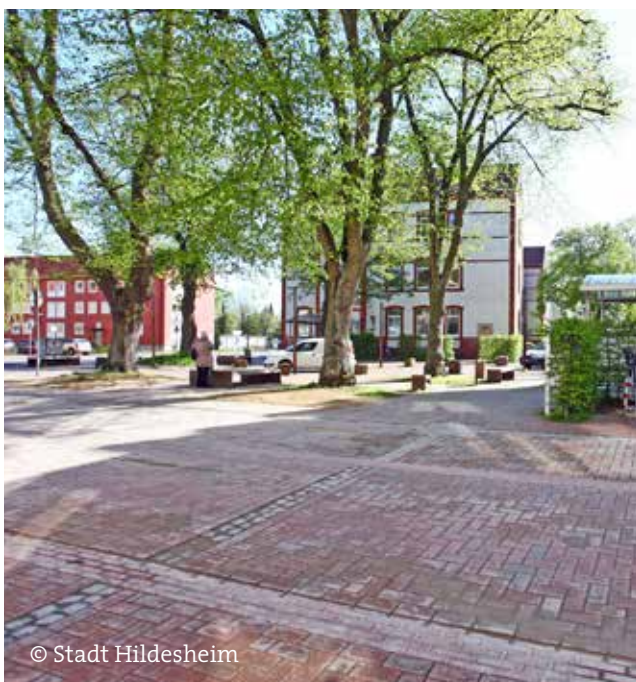


### Schwerpunkte in den Hildesheimer Fördergebieten „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“

enix-Areal und die Oststadt mit Mackensen-Kaserne wurden die bis heute drei umfangreichsten Fördergebiete der Stadt Hildesheim. Im Moritzberg konnte eine gesamte Industriebranche attraktiv revitalisiert werden, das Michaelisviertel konnte in Kombination mit dem UNESCO-Welterbe attraktiv aufgewertet werden und in der Oststadt konnte das direkte Wohnumfeld mittels aufwendiger Sanierungsvorhaben an Grün- und Freiflächen aufgewertet werden. Darüber hinaus wurde mit Hilfe der Städtebauförderung ein komplett neues Quartier, das Ostend, geschaffen. Die Oststadt ist heute mit fast 40 Mio. Investitionsvolumen eines der stärksten Programmgebiete in Niedersachsen. Alle drei Gebiete laufen derzeit noch und sollen Mitte der 2020er Jahre abgeschlossen werden. 2016 war es dann soweit und in Hildesheim wurden erstmalig auch zwei Programmgebiete in den damals noch bestehenden Kulissen „Soziale Stadt“ aufgenommen. Das Stadtfeld und die nördliche Nordstadt sollten von nun an die neuen Leuchttürme der Städtebauförderung in Hildesheim

werden. Auch sie laufen heute noch. Zusätzlich gelang 2017 die Aufnahme der Wallanlagen und des Hohnsensee in das damalige Programm „Zukunft Stadtgrün“. Nach einer kurzen Transformationsphase ist das Programm heute in die neuen und zusammengefassten Förderkulissen überführt worden. Zuletzt konnten 2018, 2019 und 2020 weitere flankierende Förderzusagen im Rahmen des Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“ und „Förderung von Sportstätten“ erreicht werden.

Hildesheim blickt somit auf eine fast 40 Jahre alte Geschichte der Städtebauförderung zurück und ist mit insgesamt 10 Programmgebieten seit Einführung der Bund-Länder-Förderung in diesem Förderprogramm oft berücksichtigt worden. Die Städtebauförderung ist in der Stadtentwicklungspolitik kaum noch wegzudenken und die gesamtstädtische Entwicklung hat diesem Förderprogramm auch viel zu verdanken.



Erstes Projekt in der Oststadt (Quartiersplatz Waterloostraße) und eines der zuletzt fertiggestellten: Grünanlage Steingrube

## 2. RÜCKBLICK FÖRDERPERIODE 2020 / 2021

In der Förderperiode 2020 / 2021 wurden bereits begonnene Maßnahme weitergeführt, einige abgeschlossen und auch neue Projekte sind in die Planung gegangen. Die Entwicklungen im Bereich der Grünanlagen in und um die Steingrube sowie im neuen Stadtquartier Ostend prägen seit einigen Jahren die Gesamtmaßnahme. Das Jahr 2020 / 2021 hat allerdings auch gezeigt, dass sich die Städtebauförderung in der Oststadt mittlerweile auf der Zielgeraden befindet und wohl bald in den Abschluss gehen kann.

Das Investitionsvolumen ist im Förderjahr 2020 mit rd. 670.000 Euro im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen (2019: rd. 3,8 Mio. Euro, 2018: rd. 3,2 Mio. Euro, 2017: rd. 2,7 Mio. Euro, 2016: 1 Mio. Euro). Das liegt vor allem daran, dass die großen baulichen Maßnahmen rund um die Grünanlagen mittlerweile abgeschlossen werden konnten. Wesentliche Ausgaben fallen derzeit noch im Bereich des Straßenbaus an.

Jahr	Investitionsvolumen
2008	10.000 Euro
2009	120.000 Euro
2010	2,4 Mio. Euro
2011	260.000 Euro
2012	660.000 Euro
2013	1,3 Mio. Euro
2014	2,1 Mio. Euro
2015	650.000 Euro
2016	1,6 Mio. Euro
2017	2,7 Mio. Euro
2018	3,2 Mio. Euro
2019	3,8 Mio. Euro
2020	670.000 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>19,4 Mio. Euro</b>

### Neubau Jugendverkehrsschule (JVS)

Im Bereich der Grünanlage der Steingrube befindet sich an prominenter Stelle die JVS Hildesheim. Der Erhalt der Anlage und die daraus zwingende Anforderlichkeit für den Erfolg der Sanierung in der Oststadt wurde bereits im Rahmen der Entwurfsplanung für die Grünanlage beschlossen.

Während 2018 sowohl die Tribüne über dem Gebäude abgerissen, als auch im Anschluss eine Machbarkeitsstudie (cityförster, Hannover) erstellt wurde, konnte auf der Basis der Studie die Entscheidung zur Sanierung getroffen werden. Die Machbarkeitsstudie kam zu dem Schluss, dass eine vollständige Sanierung des Gebäudes wirtschaftlich gegenüber der Abriss- und Neubauvariante nicht vertretbar sei. Die

Konflikte, welche sich im Bestandsgebäude befinden (Raumhöhen, Barrierefreie u. ä.) wären nur mit einem sehr hohen baulichen Aufwand zu lösen. Darüber hinaus wären nicht mehr alle Funktionen, welche das Gebäude nach Abstimmung mit dem Nutzer erfüllen soll, möglich. Die durch die Freiraumgestaltung vorgegebenen Platzverhältnisse lassen keine Ausdehnungen des Gebäudes mehr zu.

Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung zum Abriss / Sanierung getroffen worden, welcher im Rahmen des Städtebauförderprogramms in den folgenden Jahren umgesetzt werden soll.

Im Herbst 2020 konnte auf Basis dieser Entscheidung das Büro Kiefer | Sander aus Sarstedt mit der Vorentwurfs- und Entwurfsplanung beauftragt werden. Bei ersten Auftaktgesprächen und vor-Ort-Terminen wurde das Raumprogramm, welches im Rahmen der Machbarkeitsstudie erstellt wurde, bestätigt. Darüber hinaus sind wichtige Parameter für den Neubau definiert worden. Wichtig ist dabei vor allem, dass das Baufeld in jedem Fall eingehalten werden muss. Da sich um die JVS herum bereits sanierte Flächen befinden, sollen diese möglichst gar nicht und wenn nötig, nur ganz wenig angetastet und ggf. in Teilen zurückgebaut werden müssen. Der Standort für die JVS ist somit gesetzt, was die Aufgabe für das Architekturbüro nicht einfach macht.

Im Frühjahr 2021 konnten erste Vorentwürfe durch das Büro der Verwaltung erstmalig vorgestellt werden. Der Vorentwurf konzentriert sich dabei auf einen ebenerdigen Gebäudekubus. Damit soll die notwendige Barrierefreiheit unter Reduzierung von Mehrkosten entstehen. Darüber hinaus soll sich das Gebäude in die Strukturen der Grünanlage einfügen. Dazu ist eine offene Fensterfront zum Außengelände der JVS geplant. Die Rückwand soll eine attraktive Verkleidung erhalten. Das Gebäude selbst soll die Lagerfunktion mit integrieren, sodass die Überseecontainer nicht weiter auf dem Gelände der JVS bestehen bleiben müssen.

Insgesamt sind die ersten Ideen von der Stadt Hildesheim für positiv befunden worden. Anpassungsbedarf gibt es aber insbesondere noch in Bezug auf die Fassadengestaltung. Hier soll noch eine offenerere und freundlichere Gestaltungssprache gefunden werden. Die Anbindung des Hochbaus an die Grünanlage ist ebenfalls noch ein Punkt, der in den kommenden Monaten weiter diskutiert werden soll. Mitte Juni 2021 werden die Varianten nun im politischen Arbeitskreis vorgestellt und diskutiert. Bis Ende 2021 soll ein tragfähiger Kompromiss zu einem Entwurf führen. Angepasst an die Betriebszeiten der JVS soll dann in 2022 / 2023 der Rückbau des Gebäudes sowie der Neubau geplant werden.





© Stadt Hildesheim

Soll bald abgerissen werden: Die Jugendverkehrsschule in der Grünanlage Steingrube

Die JVS soll im Anschluss deutlich mehr Angebote und Möglichkeiten für die Bürger\*innen in der Oststadt bieten als bisher. Bisher wird in der JVS, insbesondere am Vormittag, die Verkehrserziehung für zahlreiche Hildesheimer Schulen durchgeführt. Darüber hinaus können einzelne Institutionen, Gruppen oder Initiativen das Gebäude und das Außengelände auch außerhalb dieser Betriebszeiten nutzen. Zur JVS gehört ein umfangreicher Fuhrpark mit Fahrrädern, Kettcars und Rollern. Das Außengelände bietet eine Ampelanlage, die über das Gebäude geschaltet werden kann. Zukünftig soll das Gebäude auch für Schulungen und / oder (politische) Sitzungen genutzt werden können. Die Themen nachhaltige

Motilität, und nachhaltige Mobilitätserziehung sollen im Fokus stehen. Ein entsprechendes Angebot soll noch entwickelt werden.

Die JVS soll als Leuchtturm für Verkehrserziehung und nachhaltigen Mobilitätsunterricht dienen und wird an Bedeutung in der Stadt und im Landkreis Hildesheim weiter an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus ist die JVS ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen der Stadt Hildesheim, der Polizei (Land Niedersachsen) und der Verkehrswacht, die sich für die Ausstattung des Verkehrsunterrichts erkenntlich zeigt.



© Kiefer | Sander

Neubau Vorentwurf zur Jugendverkehrsschule: Die rückwärtige Fassade soll attraktiv verkleidet werden



© Kiefer | Sander

Die zur Grünanlage zugewandte Seite soll sich offen und freundlich präsentieren: hier mit einer Glasfront

## Grünfläche am Ehrenmal

Die Planung des letzten Bausteins des sog. „grünen Bandes“ durch die Oststadt, welches sich von der Grünfläche am Theater, über die Grünfläche am Ehrenmal, die Steingrube und den Scharnhorsthof bis in das Ostend trägt, konnte in 2019 begonnen werden. Als Ziel wurde festgehalten, dass auf der Fläche eine neue Wegeverbindung etabliert und die Fläche insgesamt attraktiv und zugänglich gestaltet sowie ein freundliches Entree von der nordwestlichen Seite entwickelt werden sollte.

In diesem Zuge wurde Mitte 2019 auch die Straßenplanung rund um die Grünfläche diskutiert. Dabei stand die Frage nach einer möglichen Neuorientierung des Verkehrs zu Gunsten von noch mehr Grünraum im Mittelpunkt. Der angrenzende Straßenraum erscheint sehr unübersichtlich, da zahlreiche Straßen in einen zentralen Kreuzungsbereich münden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie sollten Variante zur Umgestaltung des Verkehrsraums insbesondere auch mit Blick auf den ruhenden Verkehr erarbeitet werden. Die Ergebnisse lagen im April 2020 vor und wurden gemeinsam mit der Politik diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die Sperrung von verschiedenen Straßenräumen zu einer Verbesserung der Wegebeziehungen für die zu Fuß gehenden und für den Radverkehr führen würde. Darüber hinaus würde auch die Möglichkeit entstehen, dass mehr Grünraum und eine entsprechende Verbindung der Grünräume erfolgen könnte. Allerdings wurde auch deutlich, dass mit nur einer Sperrung, große Veränderungen der Verkehrsbeziehungen

und Verkehrsabhängigkeiten für den Autoverkehr entstehen würden. Dass eine so kleine Sperrung derartige Auswirkungen mit sich bringen wird, wurde im Vorfeld deutlich unterschätzt. In diesem Sinne ist gegenüber der Politik die Empfehlung ausgesprochen worden, zunächst auf eine solche Sperrung im weiteren Verlauf der Grünflächenplanung zu verzichten und eine deutlich größere Verkehrsanalyse durchzuführen, um zu prüfen, welche alternativen Verkehrsbeziehungen ermöglicht werden können. Aufgrund von zahlreichen Baumaßnahmen in den Straßenräumen der Oststadt, ist eine solche Untersuchung erst einmal vertagt worden. Die Gestaltung der Grünfläche am Ehrenmal sollte zunächst ohne Bezug zum Straßenraum weiter erarbeitet werden.

Im März 2021 wurden die Vorentwürfe, erarbeitet durch das Büro HNW aus Hildesheim, im Rahmen des politischen Arbeitskreises vorgestellt. Die Vorentwurfsvarianten können in drei Varianten aufgeteilt werden:

- 1) Hildesheimer Stadtgarten mit Gräserfeld
- 2) Baumhain mit Sonnenplatz
- 3) Heckengarten

Bei der Variante 1 ist ein urbaner Stadtgarten vorgesehen, der mit zahlreichen Gräserfeldern als attraktiver Ankunftsort für die Grünanlage Steingrube dienen soll. Bei der Variante ist eine zentrale Fußwegeachse in der Mitte der Grünfläche vorgesehen. Darüber hinaus sind neue Baumpflanzungen und Bankstandorte geplant. Das Ehrenmal an der Spitze der Grünfläche bleibt an Ort und Stelle bestehen. An der West-



Vorentwurfsvariante 1: Der Stadtgarten



Vorentwurfsvariante 2: Der Baumhain





© Stadt Hildesheim

Soll bald zum attraktiven Eingang in die Oststadt umgestaltet werden: Die Grünfläche am Ehrenmal

seite der Grünfläche ist nur noch im nördlichen Bereich ein kleiner randseitiger Fußweg vorgesehen. Fußgänger\*innen können den westlichen Gehweg im Straßenraum oder die neue zentrale Wegeverbindung über die Grünfläche nutzen, um in die Grünanlage Steingrube zu gelangen. Der Übergang zwischen Grünfläche am Ehrenmal und Grünanlage Steingrube ist für den Autoverkehr zukünftig gesperrt; die Fahrbahnbreite ist auf ein Minimum reduziert. Ausnahmen können mittels einer flexiblen Poller-Lösung zugelassen werden. Grundsätzlich soll das „Grüne Band“ schlussendlich geschlossen werden. Die sich westlich im Bestand befindenden Stellplätze sind in der Straßenumbauplanung bereits nicht mehr enthalten. Am östlichen Rand der Grünfläche ist bei Variante 1 ebenfalls kein weiterer Stellplatz mehr vorgesehen. Denkbar sind hier aber weiterhin Stellplätze im Straßenraum, obgleich dafür ein verkehrsberuhigter Bereich notwendig wäre. Diese Planungsaspekte sind aber nicht Bestandteil der Grünflächenplanung, sondern der noch ausstehenden Straßenplanung. Die Variante orientiert sich weiterhin an den bestehenden liegenschaftlichen Grenzen zwischen Straßenraum und Grünfläche.

Bei der Variante 2 ist als zentrales Gestaltungselement ein umfangreicher Baumhain vorgesehen. Die bestehenden Baumpflanzungen sollen, angemessen an den Bestand, um zahlreiche Bäume ergänzt werden. Diese Variante reagiert dabei insbesondere auf Klimaaspekte. Die Wegführung auf der Grünfläche ist gegenüber der Variante 1 unverändert. Gegenüber der Variante 1 ist am westlichen Bereich der Grünanlage kein weiterer Gehweg mehr vorgesehen. Ein sog. „Sonnenplatz“, auf dem Liegen installiert werden können, ist in dieser Variante vorgesehen. Die Stellplätze im westlichen Bereich sind wie in Variante 1 beschreiben. Die östliche Stellplatzreihe ist in dem Bereich der Grünanlage dargestellt.

Bei der Variante 3 dominieren vor allem lineare Heckenpflanzungen, die an den nördlichen und südlichen Eingangs- und Übergangsbereichen vorgesehen sind. Desweiteren sind weitere Baumpflanzungen, ähnlich der Variante 2, angedacht. In dieser Variante ist eine weitere komplette Fußwegeverbindung am westlichen Rand der Grünfläche vorgesehen, sodass nicht zwangsläufig der in der Mitte der Grünfläche verlaufende Weg genutzt werden muss.



© HNW

Vorentwurfsvariante 3: Der Heckengarten





© Stadt Hildesheim

Die Bauarbeiten im 2. Bauabschnitt sind im vollen Gange: Kanalarbeiten der Stadtentwässerung

Eine Besonderheit stellt die Höhenentwicklung auf der Fläche dar. Da hier mit unterschiedlichen Höhenniveaus gearbeitet werden muss, um die Bestandbäume zu halten, sollen die Eingänge zur der Grünfläche mit entsprechenden Rampen versehen werden. Diese Zugänge, alle barrierefrei, sollen dann gestalterisch von Mauerelementen eingefasst werden. Die Vorentwurfvarianten reagieren dabei auch auf die historische Situation der kleinen Mauer, die aktuell noch vorhanden ist. Ein weiteres Thema ist die Frage der Identität des Platzes. Dabei stehen mögliche Gestaltungselemente zur Diskussion. Möglich sind Informationstafeln in den Mauerelementen oder in den Fußböden (ähnlich wie beim Welterbe-Band). Ein Informationsband (ggf. auch mit Beleuchtung) könnte die Attraktivität des Platzes steigern.

#### **Straßenumbaumaßnahme: Steingrube Süd (mit Luisenstraße), 2. Bauabschnitt**

Der 2. BA umfasst die Straßenräume der Steingrube (westlich der Grünfläche) sowie die Luisenstraße. Die Bauarbeiten zur Aufwertung des Straßenraums haben Ende 2020 begonnen und werden noch bis Anfang 2022 andauern. Im Rahmen der Sanierung werden alle Grundleitungen und Infrastrukturen erneuert. Der Straßenraum wird im Anschluss verkehrsberuhigte Zonen und deutlich mehr Begrünung erhalten.

#### **Straßenumbaumaßnahme: Steingrube Süd (Bereich Hotel), 3. Bauabschnitt**

Der 3. BA umfasst den Bereich rund um die Grünfläche am Ehrenmal, insbesondere den Bereich vor dem Hotel „Stadtresidenz“. Für diesen Bereich liegt bisher keine konkrete Planung

vor. Entwurfsideen, ausgehend von dem 1. und 2. BA, haben hier aber schon erste Vorschläge dargestellt: Hier sollen weitere verkehrsberuhigte Zonen und auch verkehrsreduzierende Maßnahmen integriert werden. Auch eine Reduzierung von Stellplätzen, insbesondere für den Reisebusverkehr, ist als Idee geäußert worden. Derzeit ist nicht absehbar, wann der Straßenbau hier beginnen kann.



© Stadt Hildesheim

Straßenraum des 3. Bauabschnitts direkt an der Grünfläche am Ehrenmal und dem Hotel Stadtresidenz





© Stadt Hildesheim

Tiefbauarbeiten im 2. Bauabschnitt: Ein Abschluss ist Anfang 2022 zu erwarten

### Straßenumbaumaßnahme: Goethestraße

Die Goethestraße ist die direkte Wegeverbindung in das neue Stadtquartier Ostend und soll als wichtige Radverkehrsachse ausgebaut werden. Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen der Infrastrukturen (Wasser- und Gasleitungen) finden aktuell bauliche Tätigkeiten im Bereich der Goethestraße statt. Anknüpfend an diese Sanierungsmaßnahmen soll dann auch der Straßenumbau folgen. Die Vorentwurfs- und Entwurfsplanung soll zeitnah vergeben und begonnen werden.



© Stadt Hildesheim

Straßenraum der Goethestraße: Die neue Hauptverbindung zum Ostend

### Neues Stadtquartier Ostend

Das Ostend hat sich in der vergangenen Förderperiode von einer Brachfläche mit Baustraßen zu einer Großbaustelle entwickelt. 75 Grundstücke von insgesamt 78 sind verkauft. Für zwei weitere Grundstücke steht der Verkauf und sogar der Baubeginn noch in diesem Jahr an.

Ein letztes Grundstück ist noch verfügbar. Dabei handelt es sich um einen Teilbereich des Quartiers, das während der Erschließungs- und Bauphase noch als Baustellenzufahrt genutzt wird, dahingehend ist der Verkauf erst nach Abschluss der wesentlichen Bautätigkeiten möglich. Die Grundstücke im Westen entlang der Bahn sind bis auf das Baufeld 13 vollständig bebaut und fast alle Wohnungen sind bereits bezogen. Im Süden des Quartiers sieht es ähnlich aus: Bis auf ein Baufeld stehen alle Reihenhäuser bereits und eine bauliche Vielfalt ist erkennbar. Die ersten Bewohner\*innen des Ostends haben ihre Häuser Anfang 2021 bezogen und es konnte beobachtet werden, dass sich schon eine kleine Nachbarschaft gebildet hat.

Die Bestandgebäude an der Senator- Braun-Allee haben eine neue Fassade bekommen und sind bezogen worden. Auch bei den großen Baufeldern der Wohnungsbauunternehmen hat die Bautätigkeit zugenommen. Die Baufelder 6 und 9 haben mit dem Rohbau begonnen und im Laufe des Jahres wird im Baufeld 10 mit dem Bau angefangen.

Für das Baufeld 10 wurde eine Wohnungsbaugenossenschaft Gemeingut eG gegründet, die das Projekt realisieren. Auf dem Grundstück entstehen 43 Wohnungen in den Größen 30 bis 147 qm in ökologischer Bauweise mit Holz. Durch die Pandemie hatte das Projekt einen schweren Start und die Suche nach Mitglieder\*innen stand vor großen Herausforderungen. Aktuell ist das Projekt auf einem guten Weg und der Bauantrag wurde eingereicht.





© Stadt Hildesheim

Vielfältige Bauformen prägen das städtebauliche Bild im Ostend - Zahlreiche Gebäude sind bereits fertiggestellt und bewohnt

Aufgrund des zügigen Baufortschritts wird die Straßenausbauplanung (Endausbau) weitergeführt und aktualisiert. Ein erster Ausbauschritt wird der Fußweg entlang des Elisabethgarten sein, da hier alle Gebäude entlang der Bahnseite bereits errichtet sind. Auch die Planung für den Verbindungsweg durch die Kleingartenanlage wird weiter forciert, damit dieser im Zug des Straßenendausbaus umgesetzt werden kann.

Im letzten Jahr wurden einige Verträge zur Unterstützung der anfallenden Entsorgungskosten von ggf. Altlasten oder verunreinigten Böden abgeschlossen. Bei den Reihenhausgrundstücken musste bisher nicht darauf zurückgegriffen werden. Hier stehen noch einige Ergebnisse aus. Für die großen Baufelder werden noch einige Verträge bzw. Kosten erwartet.

Bezüglich der Bahnquerung liegt die Genehmigungsplanung dem Eisenbahnbundesamt zur Prüfung vor. Eine Auswertung und Rückmeldung steht derzeit noch aus.

In der zweiten Jahreshälfte 2021 wird das Landschaftsfenster mehr in den Fokus rücken. Da nun viele Familien mit Kindern schon eingezogen sind, sollen die neuen Bewohner\*innen die Möglichkeit bekommen sich an der Gestaltung des Landschaftsfensters mit einzubringen. Die Ausführungsplanung verschiebt sich damit in das Jahr 2022 und mit dem Bau soll 2023 begonnen werden.



© Stadt Hildesheim

Beispiele der vielfältigen Bebauung: Klinkerfassaden



© Stadt Hildesheim

Beispiele der vielfältigen Bebauung: Stadtvilla-Design





© Stadt Hildesheim

Auch Firmen sind bereits eingezogen



© Stadt Hildesheim

Riegelbebauung entlang der Senator-Braun-Allee



© Stadt Hildesheim

In den Gärten wird bereits gepflanzt



© Stadt Hildesheim

Flächen für eine zukünftige Wegeverbindung





© Stadt Hildesheim

Gestaltete Fassade am Platz „Kleine Steingrube“

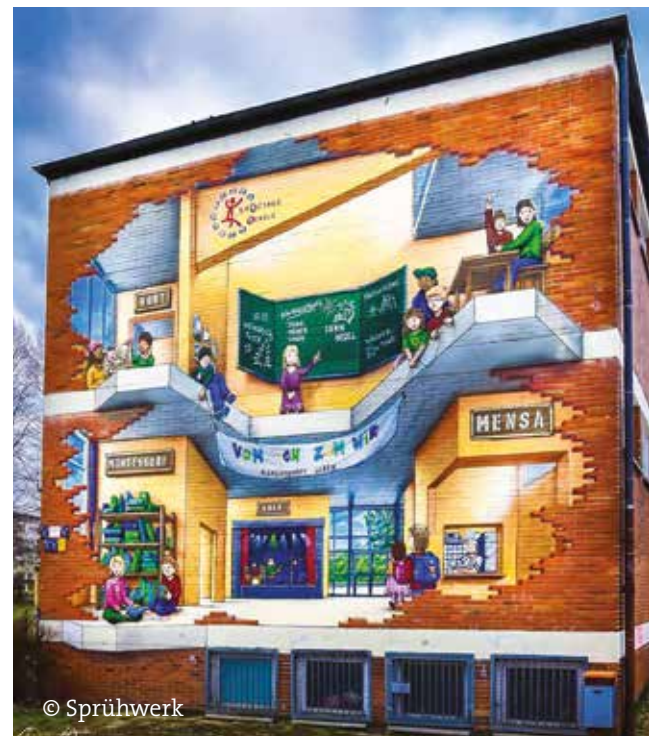
### Künstlerische Fassadengestaltungen

Auch in den letzten 12 Monaten ist die Oststadt wieder bunter und vielfältiger geworden: Ein weiteres Kunstbild ziert eine Fassade. Ausgehend von den Gestaltungen am Platz „Kleine Steingrube“ konnte in direkter Nachbarschaft eine Fassade gestaltet werden. Die rückwärtige Fassade am „19A – Das Gemeinschaftshaus“ wurde in Kooperation mit dem Hildesheimer Künstler Ole Görgens und dem Kinder- und Jugendhaus Oststadt (KJO) gestaltet. Das Thema „Fenster in den Garten“ soll deutlich machen, dass sich hinter der öden Mauer ein attraktiver Garten befindet, der vom KJO rege genutzt wird. Bei der Gestaltung wurden die Kinder und Jugendlichen aktiv beteiligt: Sie konnten sich bei der Ideenfindung einbringen und bei der Umsetzung an den Fassaden direkt mitwirken.

Für die nächsten Monate ist eine weitere Gestaltung einer direkt benachbarten Fassade geplant: Die Rückwand der Turnhalle des KJO soll ebenfalls eine attraktive Gestaltung bekommen. Das Besondere hierbei: Das bestehende illegal aufgebrachte Graffiti wird nicht entfernt, sondern in die Gestaltung mit integriert. So soll eine insgesamt hohe Akzeptanz für die Gestaltung entstehen und ein gewisser Respekt gegenüber der „Szene“ ausgedrückt werden. Auch bei diesem Projekt sind Kinder, Jugendliche und Akteur\*innen aus dem benachbarten Atelier Wilderes wieder mit integriert worden.



© Sprühwerk



© Sprühwerk

Beispiele für attraktive Fassadengestaltungen





Aktuelle Situation



Entwurf (Skizze) zur Gestaltung der Wandflächen

### Tag der Städtebauförderung 2020

Der Tag der Städtebauförderung in 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie leider ausfallen. Die im Mai 2020 bestehende Lage ließ keine Veranstaltungen zu. Auch im Mai 2021 konnten keine Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Die Stadt Hildesheim hat sich dahingehend dazu entschieden, auch im Mai 2021 auf den Tag der Städtebau-

förderung zu verzichten. Vielmehr soll der „Feiertag“ zum 50-jährigen Geburtstag der Städtebauförderung im Juli 2021 nachgeholt werden. Hier ist in der Oststadt ein Tag der offenen Baustelle im Ostend geplant, bei dem die großen Wohnungsbauunternehmen zur Besichtigung ihrer Rohbaustellen einladen werden. Darüber hinaus sollen auch in den anderen Städtebaufördergebieten Veranstaltungen stattfinden.



Die letzte große Veranstaltung in Hildesheim vor der Pandemie: Die Eröffnung der „Kleinen Steingrube“ im Februar 2020

### 3. AUSBLICK

Das Städtebauförderprogramm in der Oststadt ist nunmehr auf der Zielgeraden angekommen. Mit dem Abschluss der Sanierung Grünanlagen sind die großen Meilensteine erreicht worden. Die nun noch verbleibenden Straßensanierungen sollen in den kommenden Jahren abgeschlossen werden. Der Neubau der JVS und der Grünfläche am Ehrenmal runden das Gesamtbild des Zentrums der Oststadt damit ab.

Das Ostend wird in 2021 / 2022 zu einem belebten Stadtteil werden. Bereits jetzt wohnen hier viele Menschen und junge Familien, die sich „ihren“ neuen Stadtteil aneignen. Mit der gemeinsamen und partizipativen Gestaltung des Landschaftsfensters gibt die Stadt Hildesheim diesen Menschen nun auch noch die Möglichkeit, wirklich aktiv an der Gestaltung des neuen Quartiers mitzuwirken. Neben den „kleinen“ Häuslebauern feiern auch die großen Wohnungsbaunternehmen sehr bald ihre Richtfeste. Die hochbaulichen Tätigkeiten haben hier in den letzten Monaten deutlich an Dynamik gewonnen und die Rohbauten sind bereits hergestellt. Schon bald wird das Ostend mit Stadtplatz, Supermarkt und Kita ein bunter, fröhlicher, vielfältiger und lebenswerter Stadtteil von Hildesheim sein.

Im Bestandsgebiet wird in den kommenden Monaten insbesondere der Straßenbau weiterhin eine große Rolle spielen. Während der 2. BA der Steingrube Süd in 2022 fertiggestellt werden soll, soll dann erst einmal die Goethestraße folgen, die als wichtige Achse für das Ostend hergestellt werden soll. Die noch verbleibenden Straßenräume sollen erst im Anschluss geplant werden.

Mit der Erarbeitung des Vorentwurfs für die Grünfläche am Ehrenmal sind erstmalig Visionen gesetzt worden. Diese Visionen müssen nun in Einklang mit der Verkehrsplanung gebracht werden. Gelingt dies, dann ist auch hier mit einer raschen Entwicklung hin zu einem Entwurf zu rechnen. Ähnliches gilt für den Neubau der JVS: Schon bald soll hier ein tragfähiger Kompromiss der Politik vorgestellt werden, sodass auch hier Abriss und Neubau zeitnah geplant werden können.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Umbauprozess in der Oststadt mittlerweile eine direkte Wirkung auf das Quartier ausübt: Das Quartier ist deutlich aufgewertet. Weiterhin treten private Eigentümer an die Stadtverwaltung



Auf den Baustellen der großen Wohnungsbaunternehmen geht es voran: Fundamentarbeiten auf einem Baufeld





© Dirk Andre Betz, Agentur Kaffee, Milch + Zucker

Im Sommer ein beliebter Treffpunkt: Die „Kleine Steingrube“ hat sich zum Lieblingsplatz in der Oststadt entwickelt

heran, um Fördervorhaben an privaten Fassaden durchzuführen. Sie werten damit das direkte Wohnumfeld zusätzlich auf. Die Kunstfassaden führen darüber hinaus zu einer Wahrnehmung auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Auch statistisch und in der öffentlichen Wahrnehmung ist der Städtebauförderprozess zu erkennen: Die Oststadt ist als Wohnstandort wieder gefragt und wird in der Öffentlichkeit nunmehr als attraktiver Wohn- und Lebensstandort wahrgenommen. Das Ostend wird diesen Prozess sicherlich noch einmal verstärken.

Das Anmelden von Fördergeldern für die Oststadt ist seit der letzten Programmanmeldung für 2021 nicht mehr notwendig. Weiterhin finanzieren sich die noch ausstehenden Maßnahmen über die Einnahmen aus den Grundstückverkäufen vom Ostend. Die hier erzielten Verkaufserlöse fließen unmittelbar in den Umbauprozess in die Oststadt zurück und werden die noch ausstehenden Maßnahmen bis 2025 finanzieren.

Derzeit kann weiterhin davon ausgegangen werden, dass das Fördergebiet bis 2025 abgeschlossen werden kann; entsprechend abhängig vom Straßenendausbau im Ostend.



© Stadt Hildesheim

Klimaschutz und nachhaltige Mobilität in der Oststadt: Der Radverkehr wird zunehmend gefördert und Verkehrsinsel werden begrünt



